

Die Reise des Lebens ...

in Gesellschaft von Tieren ist wie eine Reise mit Engeln, Führern, Hütern, Hofnarren, Schatten und Spiegeln. Auf meiner Reise, bei der ich versuche, Tiere vollständiger zu sehen, mich auf fremdem Land bewege und mich um Sprachkenntnisse in diesen anderen Sprachen bemühe, habe ich viel mehr gefunden, als nur die Tiere selbst. Wie alle Reisenden, egal, wie weit der Weg sie führt, habe ich mich selbst gefunden.

Suzanne Clothier www.suzanneclothier.com

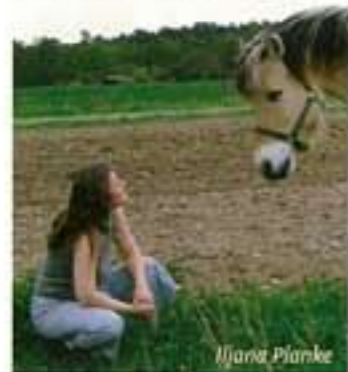
Was passiert, wenn wir nicht mehr mit Tieren im Kontakt sind?

In meinem Regal steht ein zerlesenes Buch. Das heißt: „Als die Tiere noch sprechen konnten“. In den dort gesammelten Märchen aus aller Welt ist das Leben ganz einfach. Denn alle – ob Menschen, Tiere, Bäume, Feen, Zwerge, Dschins, Geister, Engel, Einhorn, Sonne, Hexenhaus und Brunnen – können problemlos miteinander reden.

Als „Kinderkram“ getarnt, hat in Märchen und Sagen viel altes Wissen die Auslöschungsversuche der vergangenen Jahrhunderte überstanden.

Evolutionär sind die telepathische und die mediale Kommunikation die normale Art der Verständigung zwischen allem, was ist. Im Laufe der Entwicklung kam dann die Lautsprache bei den Fischen, Reptilien, Vögeln und Säugetieren dazu. Vieles davon ist nur im Ultraschallbereich zu hören. In diesen für Menschen nicht mehr wahrnehmbaren Frequenzen tauschen z.B. Tiefseefische, Fledermäuse und Wale untereinander Informationen aus.

Die zu erlernende Lautsprache wurde sehr wahrscheinlich anfangs nur zusätzlich zu der angeborenen telepathischen Kommunikation benutzt. Die Aborigines



Iljana Planke

Grenzen erweitern

Eine Einteilung der Welt in zwei Gruppen – Menschen und Nichtmenschen – ist völlig unangemessen. Warum sollen (übliche) Rechte Wesen wie Delphinen, Walen, Elefanten oder Papageien verweigert werden? Die Gemeinschaft der Gleichen – „wir“ im Unterschied zu „den anderen“ – ist im Laufe der Geschichte immer wieder neu definiert und erweitert worden. „Du sollst nicht töten!“ – das biblische Gebot galt zunächst nur für die Angehörigen des eigenen Stammes oder Volkes. Später wurde ein Recht auf Leben bestimmten anderen Völkern zugebilligt und wiederum anderen vorenthalten, die nicht als „gleich“ galten. Im 20. Jahrhundert wurde das Privileg schließlich auf alle Angehörigen der Art Mensch ausgedehnt. Der historische Augenblick scheint gekommen, die Grenze abermals zu erweitern.

Volker Sommer, Prof. für Anthropologie und Primatologie am University College in London

erzählen über die Entstehung der Sprache: „Die Menschen verstanden sich von Anbeginn mit allen. Sie lernten nur deshalb zu sprechen, weil sie singen und tanzen wollten.“ In den indianischen Stämmen ist man der Ansicht: „Wir sind alle Eins und deshalb verstehen wir einander auch ohne Worte. Die Weißen erfanden die Sprache. Denn nur damit kann man lügen und betrügen.“

Je „zivilisierter“ und machtbesessener Kulturen wurden, umso mehr wurde die intuitive, telepathische und mediale Verständigung unterdrückt und durch die Sprache der Macht, des Geldes, der Religion und Wissenschaft abgelöst. Das Normale wurde zur Ausnahme.

Wer aber nicht mehr den Bäumen zuhört, beginnt die grünen Lungen der Erde abzuholzen und Straßen wichtiger als Wälder zu finden. Wer nicht mehr das Gras und die Ackerfrüchte wachsen hört, fängt mit Überdüngung, Großplantagen und Genmanipulation an. Wer die Weisheit der Tiere nicht mehr zu schätzen weiß, bringt jedes Jahr allein in Europa insgesamt mehr als 800 Millionen Tiere für Pelze, Laborversuche, Essen und beim Jagdhobby nur so zum Spaß um.

Europa und Amerika sind dadurch an einen extremen Punkt angekommen. Denn das Nicht-mehr-Hören auf die, die nicht die gleiche Sprache sprechen, hat zur Gefährdung der ganzen Erde und der Verursacher selbst geführt.

„Das Land und alles Leben ist heilig.
Wir hören den Tieren und Pflanzen zu.
Sie waren schon hier, bevor wir Menschen kamen.
Sie sind für uns Schwestern und Brüder.“

Weisheit von Naturvölkern



© Gregory Colbert aus seinem Werk „Ashes and Snow“ – siehe S. 31

Wir sind letztlich nicht getrennt – weder voneinander,
noch von allem, was lebt – dem Baum, der Katze, dem Hund.
Du kannst dich selbst in ihnen spüren. Die Essenz dessen, was du bist.
Du könntest es Gott nennen. Im Christentum gibt es einen wunderbaren
Ausspruch ... Liebe den Schöpfer in all seinen Geschöpfen. Eckhart Tolle

Zum Glück werden es immer mehr, die ihre natürlichen Fähigkeiten wieder beginnen zu entdecken, zu trainieren und anzuwenden. Vor vierzig Jahren waren Umwelt- und Tierschutz genauso wie Medialität und Tierflüsterei noch etwas Lachhaftes. Mittlerweile werden die Akzeptanz und der Bedarf immer größer.

Tierkommunikatoren arbeiten mit Tierärzten und Pferdehöfen zusammen, werden ganz selbstverständlich in Hunde- und Tiermagazinen vorgestellt, die Queen holt sie zu ihren Pferden, sie sitzen bei Stefan Raab und anderen einschlägigen Sendern auf der Couch. Es gibt Dutzende Bücher, hunderte Kurse und tausende Internet-Einträge zur Tierkommunikation. Und es werden immer mehr.

Es scheint so, als ob wir noch erleben könnten, dass die uralten Märchen wieder wahr werden. Back to our roots!

Iljana Planke lehrt Tierkommunikation und Therapien für Tiere und hat eine Praxis in Berlin. www.Mit-Tieren-kommunizieren.de

Telepathie ist der Austausch von Informationen von einem Bewusstsein zu dem eines anderen, wobei man – unbewusst oder absichtsvoll – Schwingungen und Energieimpulse sendet und empfängt.

Das telepathische Senden und Empfangen von Informationen kann • mental (über Gedanken und Informationen), • emotional (über Gefühle, Empfindungen und die Herzebene) und • körperlich (über Sinneseindrücke u. Körperwahrnehmungen) erfolgen.

Dazu benutzen wir unseren angeborenen telepathischen Sinn, den jeder hat und der trainiert werden kann. Viele kennen das aus dem Alltag. Sie sagen: „Ich hatte da so ein Gefühl“ oder „Ich wusste gleich, (dass du es am Telefon bist/ dass da was nicht stimmt). Das sind Einzelfälle, die uns auffallen, doch tatsächlich empfangen und senden wir ständig (unbemerkt) Signale auf telepathischer Ebene aus.

Alles, was lebt (also Tiere, Pflanzen, Menschen, Steine, Zwerge, Elfen, Engel, Räume, Städte und Landschaften), sendet ständig Impulse (in Form von Energie, Schwingungen, Signalen, Informationen) aus. So wie Radiostationen. Und natürlich sind wir gleichzeitig die ganze Zeit von Radiowellen anderer Radiostationen umgeben. Auch wenn wir nur „Luft“ wahrnehmen, würde ein Radio oder TV die Informationen hör- oder sichtbar machen. Man kann sein inneres Radio auf „Rauschen“ einstellen (was die meisten Menschen machen) oder auf „Sendung empfangen“ (was wir Telepathie nennen). Wir reden also nicht, anstatt telepathisch zu kommunizieren, sondern wir reden zusätzlich und während wir die ganze Zeit Impulse aussenden.